

Hermann BOERMA

geb. 28.1.1885 Uphusen

gest. 25.2.1971 Osnabrück

Gymnasiallehrer, Dichter

ref.

(*BLO II, Aurich 1997, S. 37 - 38*)

Als einziger Sohn sollte Hermann Boerma die Bäckerei in Uphusen von seinem Vater übernehmen. Der Ortspastor und der Volksschullehrer rieten jedoch, den begabten Jungen das Gymnasium in Emden besuchen zu lassen. Auch dort beeindruckte Hermann Boerma durch hervorragende Leistungen; er übersprang eine Klasse und erhielt als Quartaner den „Kaiserband“, eine damals wertvolle Auszeichnung. Im Jahre 1906 erwarb er das Abitur. Anschließend studierte er Deutsch, Latein und Geschichte in Marburg, Heidelberg und Göttingen. Im Jahre 1914 erhielt er eine Stelle am Realgymnasium in Osnabrück, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1950 gewirkt hat. Aus seiner 1934 geschlossenen Ehe mit Paula, geb. Kaib (1905-1975) gingen zwei Söhne hervor.



Hermann Boerma (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Parallel gleichsam zur Ausbildung und Berufsarbeit verlief bei Boerma ein kräftiger zweiter Lebensstrom. Von ihm zeugen seine literarischen Werke. Die wenigsten wurden noch zu seinen Lebzeiten veröffentlicht. Boerma schrieb in Hochdeutsch und in seiner ostfriesischen Mundart. Bereits als Zehnjähriger verfaßte Boerma Gedichte, und dieser Literaturgattung gab er sein ganzes Leben hindurch den Vorzug. Da er die Jahre zwischen 1906 und 1971 im wesentlichen außerhalb Ostfrieslands verbrachte, hielt er durch regelmäßige Ferienaufenthalte die Verbindung mit seiner Heimat aufrecht und blieb mit seinem dichterischen Schaffen in ihr verwurzelt. Die Öffentlichkeit Ostfrieslands wurde auf ihn als Schriftsteller in den Jahren um den Ersten Weltkrieg aufmerksam. Eine Reihe von Spuk- und Hexengeschichten erschien zwischen 1914 und 1921 in den „Upstalsboom-Blättern“, deren Herausgeber, Friedrich Ritter - einer der Gymnasiallehrer Boermas -, den jungen Literaten besonders förderte. Boerma veröffentlichte hier auch aufbauend-kritische Besprechungen plattdeutscher Schauspiele und Bücher. In dieser die Literatur Ostfrieslands fördernden Funktion hat er bis heute nur wenige Nachfolger gefunden.

Die Erfahrungen des Ersten Weltkrieges drängten auch Boerma zu dichterischer Verarbeitung. Dies geschah zwar aus der Distanz des nicht unmittelbar militärisch Betroffenen, da er wegen einer Sehschwäche nicht eingezogen wurde, aber mit auffallend emotionaler Anteilnahme. Gedichte aus dieser Zeit wurden in ostfriesischen Tageszeitungen veröffentlicht. Ereignisse, Gedanken und Gefühle der Menschen in Uphusen zu Beginn des Krieges hielt er in dem Schauspiel „As de Krieg anfang“ fest. Mit der Dauer des Krieges wandelte sich bei Boerma dessen Bewertung, wie sich u.a. an dem Gedicht „Maak een Enn“ ablesen läßt. In einem weiteren - nicht im Druck erschienenen - Schauspiel mit dem Titel „De verloren Söhn“ ist Uphusen in der Revolutionszeit 1918/19 der Ereignisraum. Im Jahre 1925 erschien im Verlag Dunkmann, Aurich, sein Weihnachtsspiel „Nu weest van Harten blied!“. Ein weiteres hochdeutsches Krippenspiel befindet sich im Nachlaß. Seine inzwischen sehr zahlreich gewordenen Gedichte herauszubringen, gelang auch mit Hilfe der Ostfriesischen

Landschaft nicht. Die Hoffnungen zerschlugen sich vollends, als 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach. Auch nach dem Krieg blieben neue Bemühungen, Boermas Gedichte endlich gesammelt im Druck erscheinen zu lassen, ohne Erfolg. Im Jahre 1963 gab der Autor eine Auswahl mit dem Titel „Wulkendrift“ im Eigenverlag heraus.

Obwohl von seinem schriftstellerischen Nachlaß manches verlorenging, ist das noch vorhandene Unveröffentlichte außerordentlich umfangreich. Neben zahlreichen hochdeutschen Gedichten befinden sich darunter etwa 150 hochdeutsche Balladen, etwa 1000 Sprüche in ostfriesischer Mundart und etwa 150 Stimmungsbilder in Gedichten zu Gemälden von Rembrandt. Es ist zum Verwundern, daß er keine Verleger fand, obwohl hier so bekannte Schriftsteller wie Wilhelmine Siefkes und Berend de Vries uneigennützig auf ihn aufmerksam machten. Er selber war nicht von der Art, sich aufzudrängen. Berend de Vries bezeichnete ihn einmal treffend als „Dichter im Verborgenen“. Hermann Boerma schuf zum größten Teil hochwertige Wortkunst von bleibender Aktualität, die verdient, vor die Augen und Ohren der Ostfriesen gebracht zu werden.

Werke: Gedichte und Balladen, in: Upstalsboom-Blätter, Jahrgänge 1914-1922; Weltkriegsgedichte u.a., in: Ostfriesisch-plattdeutsches Dichterbuch, 3. Aufl., Aurich 1922; Nu weest van Harten blied, Weihnachtsspiel, Aurich 1925; Berend de Vries, Ostern in Alt-Emden, (Gedichte), in: Ostfreesland, Kal. für Jedermann 44, 1961, S. 70, 234; Wulkendrift, Osnabrück 1963; Mien Vaderhuus, Do dien Wark, (Gedichte), in: Uns Ostfreesland güstern un vandaag, en plattdüütsch Billerbook, Westerstede 1985 (2. Aufl.1988); Gerd Loop, (Gedicht), in: Tweesprakenland. Hoch- und Niederdeutsches aus Ostfriesland 4, Folge 15, 1987; Mien Oogen bang uphooven, Dien Oogen un dien Ohren, Du kennst mi, Gott, in: Dor kummt en Schipp. Plattdüütsch Gesangbook, Hermannsburg 1991; Sprökjes un Gedichte, in: Ostfreesland. Kal. für Jedermann 78, 1995, S. 197-200; Die letzte Fehde, in: Das Geheimnis der Haneburg, Erzählungen aus der ostfriesischen Geschichte, Leer 1994; De Müller van d'Riep, in: Harlinger Heimatkal. 46, 1995, S. 101-104.

Nachlaß: Landschaftsbibliothek, Aurich; Privatbesitz.

Literatur: Hermann Boerma, in: Ostfriesisch-plattdeutsches Dichterbuch, 3. Aufl., Aurich 1922, S. LXXIII; Heimatdichter Hermann Boerma, in: Rheiderland-Zeitung vom 27.2.1971; Johannes Diekhoff, Hermann Boerma, in: Tweesprakenland. Hoch- und Niederdeutsches aus Ostfriesland 4, Folge 15, 1987 (Portr.); Theohuster, Dat Leven is keen Keiern... Hermann Boerma, ein ostfriesischer Dichter, in: Ostfreesland, Kal. für Jedermann 78, 1995, S. 197-200, Johannes Diekhoff, Hermann Boerma: Gerd Loop, zum 25. Todestag des Dichters im Verborgenen, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesenzeitung, 1996, Nr. 3 (Portr.); ders, Hermann Boerma, en grode Dichtersmann in Hoog un Platt, to sien 25. Dodesdag, in: Diesel. Dat oostfreeske Bladdje, Nr. 15, 1996, S. 5-8 (Portr.); ders., „...erdichtet zu meiner eigenen Lust“. Briefwechsel zwischen Wilhelmine Siefkes und Hermann Boerma, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesenzeitung, 1996, Nr. 8.

Porträt: Photographien in Privatbesitz und Landschaftsbibliothek, Aurich.

Johannes Diekhoff